

Der aktuell-Leserbrief

Von wegen unsachlich

Zum Leserbrief von Werner Faßer in Deggendorf aktuell am Donnerstag, 28. Oktober, zur Klosterberg-Debatte:

Lieber Herr Faßer, gerne nehme ich Ihre Anregung auf, eine sachliche Debatte um eine Bebauung des Klosterbergs zu führen. Sie unterstellen den Gegnern einer Bebauung des Klosterbergs, unsachlich zu argumentieren. Sie hoiien auch im Argumentationsaufbau weit aus, von den Plattenbauten der ehemaligen DDR bis zu Ihrer persönlichen Wohnungs- und Hausgeschichte. Sie haben ein Haus gebaut und ihre Eigentumswohnung verkauft und meinen, dass durch neue Wohnungen im oberen Preissegment billigere wieder frei würden. Es komme gar nicht auf den Zuzug an, die Leute wollten eben komfortabler wohnen. Solche Aspekte würden in der Argumentation der Gegner völlig ausgeblendet.

Es ist ein verständliches Bedürfnis, komfortabler wohnen zu wollen. Es ist auch ein verständliches Bedürfnis, sein Geld in einer Immobilie anzulegen, wenn es auf der Bank keine Zinsen mehr gibt.

Ist das aber schon Grund genug, alles was man kriegen kann, zu bebauen? Gehört es nicht zur Lebensqualität, stadtnah Natur und grüne Wiesen zu haben, nicht alles zu zerstiedeln? Es stehen auch etliche Wohnungen und Gebäude leer, woanders werden hunderte Wohnungen neu gebaut, sollte man nicht zuerst da ansetzen?

Auch ich habe eine persönliche Geschichte. Wenn ich von Norden auf die grüne Wiesenkuppe mit dem Kreuz schaue, tut mir das in der Seele gut. Noch schöner ist es, oben zu stehen und auf die Stadt und die Landschaft zu schauen. Das ist aber kein Egoismus: Zahlreiche Studien zeigen, wie wichtig das Erlebnis von Natur und Landschaft für die Psyche und die Gesundheit ist. Das ist wichtiger

als das egoistische Bedürfnis von Menschen, überall Häuser mit schöner Aussicht hinzubauen.

Sie bestreiten, dass Deggendorf in einem Talkessel liegen würde, dass der Klosterberg für die Frischluftzufuhr keine Rolle spielen würde, weil der Wind ja von Westen komme.

Dass Deggendorf in einer nach Westen offenen Talbucht liegt, ist offenbar und kann in vielen Landschaftsbeschreibungen nachgelesen werden. Bevor einflussreiche Menschen auf die Idee kamen, den Klosterberg zu bebauen, stand im Landschaftsplan, dass der Klosterberg auch wegen der Frischluftzufuhr für die Stadt nicht bebaut werden sollte.

Das sagten die Experten für Landschaftsplanung, das haben die Stadträte mit beschlossen, bevor dieses Fachurteil mit weiteren Argumenten gegen eine Bebauung ohne fachliche Begründung gestrichen wurde.

Lieber Herr Faßer, die Frischluftzufuhr von Osten und vom grünen Klosterberg ist insbesondere dann relevant, wenn es im Sommer in der Stadt heiß ist und kein Wind geht. Dann wird die kühlere Luft aus dem Osten wichtig für das Stadtklima. Bebaute Flächen heizen sich leichter auf, die Bebauung am Nordhang wirkt zusätzlich auf die Frischluft-Talschneise. Solche Dinge stehen in vielen Landschaftsplänen. Die Kalt- oder Frischluftzufuhr aus dem Osten ist nicht nur logisch, sondern war auch Sachstand des Landschaftsplans, bevor der aus nicht sachlichen Gründen gestrichen wurde.

Auf welcher Seite ist damit der Mangel an sachlichen Argumenten?

Völlig unsinnig erscheint Ihnen der Hinweis auf die ökologisch bedenkliche Hangbebauung. Sie argumentieren mit der sog. Perimeterdämmung, die Sie nicht als ökologische Belastung sehen möch-

ten, weil die auch in ebenem Gelände angewendet würde. Sie täuschen sich, da der Polystyrolschaum der Perimeterdämmung bis zum Verbot 2018 mit dem giftigen und persistenten HBCD als Flammschutzmittel versetzt wurde - mit der Konsequenz, dass dieser insbesondere Embryos und Säuglinge schädigende langlebige Stoff vielfach in der Umwelt und auch im Wasser vorhanden ist.

Die Hangbebauung ist aus mehreren ökologischen Gründen schädlich, nicht wegen der Perimeterdämmung, sondern wegen der Starkregengefahr, wegen der Biodiversität und des Biotopverbunds und wegen der schönen Landschaft und der Erholung, was auch zur Ökologie gehört.

Gerhard Nagl
BI Unser Klosterberg